

gründliche Analyse und Dokumentation der Geschäftsprozesse. Dies führte zu der Überlegung, welches Werkzeug dazu eingesetzt werden sollte. Eine Möglichkeit war Aris von IDS Scheer, mit dem man seit Ende der 90er Jahre bereits in Berater-einsätzen gearbeitet hatte. „Zu diesem Zeitpunkt waren wir damit aber immer noch von den Beratern abhängig“, erinnert sich Lutz Neumann, der von der IT-Seite die Prozessdokumentation leitet. „Glücklicherweise hatten die Berater unsere Bedürfnisse erkannt und uns dann auf Cockpit von Arcway aufmerksam gemacht“, blickt Neumann zurück. Im März 2007 lernte er das Unternehmen und sein Werkzeug zur Prozessoptimierung bei einem zweitägigen Workshop im eigenen Haus kennen: Cockpit basiert auf einem übersichtlichen Landkartenkonzept, mit dem Projektarbeit konsequent visualisiert werden kann. Dazu bietet es unterschiedliche visuelle Modelle, über die sich eine Gesamtsicht auf Prozesse und Anforderungen herstellen lässt. Die Fachlandkarte bildet die prozessübergreifenden Zusammenhänge von Fachfunktionen und Fachdaten ab. Eine grob modellierte Fachlandkarte, die als fachliche Generalkarte für die Projekte der SOA-Spezifikation eingesetzt werden konnte, wurde bereits während des Workshops entwickelt. Nach einer weiteren, dreimonatigen Testphase hatten fünf Anwender alle IST-Prozesse im Unternehmen dokumentiert. Die endgültige Entscheidung für den Einsatz fiel im September 2007. Doch trotz der bis dahin erzielten positiven Ergebnisse gab es immer noch genügend Herausforderungen bei der Prozessdokumentation: Durch die Vielzahl an Standorten und Einzelunternehmen innerhalb der Unternehmensgruppe Gegenbauer und die angestrebten Standards mussten die Prozesse zunächst vereinheitlicht werden, bevor man mit der Definition von Services beginnen konnte.

Der Plan für die technische Umsetzung der neuen Architektur ist inzwischen vollständig: Der Prototyp der Anwendungsplattform wird auf einem Progress Enterprise Bus basieren, das Frontend unter .NET realisiert. „Unsere Herangehensweise ist pragmatisch, nicht technokratisch“, beschreibt Meyer. „Wir sehen SOA überall dort im Vorteil, wo Informationen fachübergreifend genutzt werden müssen.“ Daher

Der zeitraubende E-Mail-Verkehr zwischen den Projektbeteiligten ist dank Webportal enorm zurückgegangen.

SOLL-Prozesse überführt, so dass der Workflow für ausgewählte Projekte abgebildet ist. Dabei haben den Cockpit-Nutzern Use Cases als Anwendungsbeispiele geholfen. „In der Navigationsstruktur der Fach- und Anwendungslandkarten sieht jeder sofort, wo er sich befindet, was wo verwendet wird und welches die gemeinsamen Elemente verschiedener Prozesse sind“, sagt Neumann. Darauf aufbauend können jetzt die Services entwickelt werden. „Durch die Prozesssicht, die bis hinunter zu den einzelnen Anforderung reicht, und die mit der technischen Beschreibung der Architektur verbunden ist, werden wir außerdem alle wieder verwendbaren Services identifizieren können“, erklärt er zuversichtlich.

Eine einheitliche Sprache

Das vollständige Fachkonzept für die SOA soll bis zum Sommer fertig sein. Dazwischen werden die von den Projektgruppen bearbeiteten Einzelprojekte zusammengeführt. Anschließend können die technischen und fachlichen Anforderungen an die Software-Lieferanten zur Umsetzung weitergegeben werden. Für diesen Fall hat Gegenbauer ein auf dem internationalen Standard Prince 2 basierendes Projektleitdokument erarbeitet, mit dem sich die Lieferanten in jedes Projekt einfinden können. Cockpit selbst integriert als serverbasierte Anwendung ein Repository und ermöglicht es dadurch, dass in der Unternehmensgruppe eine einheitliche Sprache, bezogen auf Prozesse und Definitionen, gesprochen wird. Nach der Spezifikation und dem Aufbau der SOA will Gegenbauer Cockpit auch weiter ein-

sollen die bestehenden Applikationen nicht komplett abgeschafft, sondern in ihre Bestandteile aufgelöst und dort, wo sie sich sinnvoll in die Architektur integrieren lassen, als Services weiter verwendet werden.

Die 2007 dokumentierten IST-Prozesse hat Gegenbauer mittlerweile analysiert und in

setzen – dann zur laufenden Dokumentation der Workflows und SOA-Services. „Cockpit ist eine rundum gelungene Lösung, die schnell zu positiven Ergebnissen führt“, lautet Neumanns Fazit. <

KATJA SPANIOL

Da jedes Projekt etwas anders ist als alle vorherigen, mussten wir bisher das Rad immer wieder neu erfinden.